

Die männliche Sterilität. Die künstliche Besamung.) Paris: Expansion Scient. Franç. 1953. 190 S. u. 34 Abb. Fr. 1500.—.

Ein sehr lehrreiches Buch, welches alle Ursachen der unfreiwilligen (involontaire) weiblichen und männlichen Sterilität und alle Methoden ihrer Diagnostik und Therapie in gründlicher und übersichtlicher Form behandelt, wobei die Maßnahmen der Schwangerschaftsverhütung (stérilité volontaire) absichtlich nicht berücksichtigt werden, weil sie nach dem Willen des Verf. dem Zwecke dieser Darstellung nicht entsprechen. Es kommt ihm darauf an, die oft schwerwiegenden persönlichen Folgen für die Partner in sterilen Ehen durch ärztliche Aufklärung oder geeignete Eingriffe zu beseitigen und den Kampf gegen den sozialen Schaden der Unfruchtbarkeit, der heute in den meisten Kulturländern aufgenommen worden ist, zu unterstützen. Auch die Bemerkungen über die künstliche Besamung (*l'insémination artificielle*), ihre Indikationen, Technik der Durchführung sind von hohem Verantwortlichkeitsgefühl getragen. Zahlreiche Abbildungen machen die einzelnen Kapitel sehr anschaulich.

RÖMMENEY (Berlin).

Blutgruppen, einschl. Transfusion.

O. Prokop und G. Schuberth: Blutgruppen - Autoantikörper im ABO-System. [Inst. f. gerichtl. Med., Univ., Bonn, u. Med. Klin., Städt. Krankenanst., Erfurt.] Klin. Wschr. 1954, 183—185.

Eine Frau A_1B mit ausgedehnten Carcinommetastasen erhält wiederholt A_1B -Blut transfundiert. Bei der 4. Blutübertragung tritt schwerster Kreislaufkollaps auf. Die Kreuzprobe war bei 37° negativ, bei 5° stark positiv. Das Serum der Patientin reagierte mit Blutkörperchen 0, A_1 und A_2 bei 5° schwach, sonst nicht, mit B-Blutkörperchen dagegen stark und auch bei 37° deutlich, mit AB-Blutkörperchen schwach positiv. Das andere Verhalten bei der Kreuzprobe wird mit Rezeptorenschwäche infolge langer Lagerung erklärt. Beziehungen zu anderen Blutgruppensystemen wurden nicht ermittelt. Es wird angenommen, daß eine Autoimmunisierung durch Zerfall B-antigen-geprägter Organzellen bei Carcinom vorliegt und eine Durchbrechung der These vom Horror autotoxicus vermutet.

PIETRUSKY (Heidelberg).

Johanna Püschel, Ulrich Löns und Maria Floren: Zur Frage der Spezifität des serologischen Vaterschaftsnachweises nach Löns. [Hyg.-Inst., Stadt Dortmund.] Z. Hyg. 139, 27—37 (1954).

Die nach dem Löns-Test, dem positiven Vaterschaftsnachweis, in der Literatur veröffentlichten Untersuchungsergebnisse werden in einer Tabelle zusammengestellt. Danach hatten 2 Untersucher unter mehr als 500 Fällen 100% Treffer. Die beiden Untersucher standen in engster Arbeitsgemeinschaft mit Löns. Je weiter aber die Untersuchungen vom Dortmunder Institut entfernt durchgeführt wurden, um so schlechter waren die Ergebnisse. Bemerkenswert ist, daß ein Untersucher eine nach Ansicht der Verff. ganz unbrauchbare Methode angewandt hatte, die niemals zu einem positiven Ergebnis führen konnte und der doch über 70 Treffer haben will. — In einer anderen Tabelle werden die im Dortmunder Institut, also „mit geübter Hand“ untersuchten Fälle zusammengestellt. Die Treffsicherheit wechselte zwischen 0 und 100%, wobei 100% Treffer sich bei den Bluten ergaben, die die Untersucher selbst entnommen hatten. Für die Fehlbestimmung wird eine fehlerhafte Technik angenommen. Jetzt aber ist eine einwandfreie Technik gefunden worden. (Nachdem 4 Jahre diese Methode praktisch für die Gerichte Anwendung gefunden hat und ihre Ergebnisse zur Grundlage für gerichtliche Urteile mit verwandt worden sind, dürfte es auch Zeit sein. Ref.) Die neue Technik gibt 100% Treffsicherheit, wie die Verff. annehmen, die glauben, daß es nur eine Frage der Zeit sei, wann die Methode die Blutgruppenuntersuchung verdrängt. — (Schon früher ist vom Institut Löns mitgeteilt worden, daß auf Grund neuester Untersuchungen die Methode nichts mit Blutgruppenserologie zu tun hat. Da nach dieser Veröffentlichung eineige Zwillinge als „Vater“ sich im Lönstest *nicht* vertreten können, sondern nur der leibliche Vater angezeigt wird, dürfte auch die Vererbung keine Rolle spielen. Der bisher ablehnende Standpunkt der weitauß meisten Sachverständigen wird von den Verff. nach den eigenen Untersuchungen jetzt für berechtigt gehalten. Ob die nun angegebene neue Methode so brauchbar ist, wie angenommen, muß erst durch andere Sachverständige bestätigt werden. Daß eine völlig unbrauchbare Methode zu über 70% Treffer führt, ist immerhin bemerkenswert. Bevor nicht eine Überprüfung durch andere erfolgt ist und eine Bestätigung der Untersuchungsergebnisse der Verff., muß die Einführung der Methode in die gerichtliche Praxis nach wie vor abgelehnt werden. Damit soll nichts über ihren wissenschaftlichen Wert gesagt sein. Ref.)

PIETRUSKY (Heidelberg).